

GUTEN MORGEN



Uwe Uhu

Prominenz und Peinlichkeiten

Europa hat abgestimmt und Deutschland mal wieder das Nachsehen. Nein, ich spreche nicht von der Europawahl, sondern vom European Song Contest. Obwohl, spannend wäre es ja schon, wenn am kommenden Wochenende die Bürger eines Landes jeweils über die Politiker der anderen Mitgliedsstaaten abstimmen könnten. Interessante Leute gibt es da ja genug, und über Showbiz-Erfahrungen verfügen die oft nicht minder als die Stars des Gesangswettbewerbs. Gute Chancen in Deutschland hätte sicherlich Sarah Wiener. Die TV-Köchin tritt bei der EU-Wahl für die österreichischen Grünen an und ist vielen auch in der BRD ein Begriff. Ebenfalls kein Unbekannter hierzulande ist Ilie Nastase. Früher hat der rumänische Tennisprofi die Weltrangliste angeführt, jetzt will er die „Nationale Union für den Fortschritt Rumäniens“ ins EU-Parlament führen. Zuletzt hat er allerdings eher die Schlagzeilen beherrscht mit seiner durchaus liberalen Auffassung von der Ehe. Das gilt übrigens noch mehr für Silvio Berlusconi. Der ist nicht nur dauernd im Fernsehen, sondern besitzt viele Sender in seinem Heimatland gleich selbst. Es wäre durchaus spannend zu sehen, wie der bei den deutschen Wählern abschneidet. An seiner Seite kämpft übrigens Alessandra Mussolini. Auch sie ist ein Dauergast in Klatschmagazinen. So ist sie nicht nur die Nichte von Sophia Loren, sondern hat auch als Schauspielerin und Model für Aufmerksamkeiten gesorgt. Ach ja, und dann ist sie ja noch die Enkelin von Benito Mussolini. Aber wir wollen ja niemanden in Sippenhaft nehmen. Obwohl, soll sie nicht 2006 im Fernsehen gesagt haben, dass es besser sei, ein Faschist zu sein als homosexuell? Das sind ja heitere Aussichten. Bleiben wir lieber beim Song Contest. Nun ja, der hat uns ja auch nichts gebracht. Vielleicht wären die Sisters besser für die Sozialdemokraten in den Europawahlkampf gezogen als für Deutschland in den Grand Prix. Mit der SPD hätten sie immerhin Dritter werden können. Und viel unpolitischer als der Gesangswettbewerb kommt die aktuelle Lächel-Kampagne von Katarina Barley ja auch nicht daher.

VOR ZEHN JAHREN

... ehrte die Stadt Bad Orb die Polzeioberkommissare Kerstin Knöll und Peter Wagner. Beide hatten dafür gesorgt, dass vier ausgebrochene Pferde am Bahnhof keinen größeren Schaden anrichteten. Nur eines der Tiere wurde ernsthaft verletzt.

IHR DRAHT ZU UNS

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergsstraße 1, 63571 Gelnhausen

Verlag/Redaktion

Telefon: (06051) 833-201
Telefax: (06051) 833-230
E-Mail: redaktion@gnz.de

Abo-Service/Vertrieb

Telefon: (06051) 833-299
Telefax: (06051) 833-288
E-Mail: vertrieb@gnz.de

Anzeigen/Prospekte

Telefon: (06051) 833-244
Telefax: (06051) 833-255
E-Mail: anzeigenabteilung@gnz.de

www.gnz.de

www.facebook.com/gnzonline



Der Funke springt über: Die Chorklasse der Jahrgangsstufe 6 der Kopernikusschule begeistert mit dem neuseeländischen Stück „Tutira Mai“.

FOTOS: FUCHS

Spitzenchöre singen für Stadtladen

Belcanto Linsengericht und Chorklasse der Kopernikusschule begeistern in Gelnhausen

Gelnhausen (mf). Auf die Besucher der Gelnhäuser Marienkirche wartete am Freitagabend ein besonderes musikalisches Erlebnis. Beim Benefizkonzert des Lions Clubs Gelnhausen präsentierten zwei vielfach preisgekrönte Chöre unter Leitung von Kreischorleiter Gerd Zellmann geistliche Werke, Frühlingmelodien und Volksweisen aus der ganzen Welt. Die Einnahmen des Abends mit der Chorklasse der Jahrgangsstufe 6 der Kopernikusschule Freigericht und Belcanto Linsengericht gingen, ebenso wie der Erlös aus dem Snack- und Getränkeverkauf, an den Stadtladen Gelnhausen.

Mit Unterstützung von Stadt und Kreis hilft die evangelische Kirchengemeinde im Stadtladen Menschen, die in eine Notlage geraten sind. Wie wichtig diese Arbeit ist, hoben Pfarrer Uwe Steuber, Bürgermeister Daniel Glöckner und der Präsident des Lions Clubs, Professor Dr. Wolfgang König, in ihren Grußworten hervor. Dabei konnten sie sich über eine vollbesetzte Kirche freuen. Ebenfalls erfreulich war der Umstand, dass viele einheimische Firmen die Veranstaltung mit Anzeigen im Programmheft unterstützt hatten und so zum finanziellen Erfolg des Projekts beitrugen.

Den Anfang des bemerkenswerten Konzerts machte die Chorklasse der sechsten Jahrgangsstufe der Kopernikusschule Freigericht. Chorleiter Gerd Zellmann erläuterte in einem Vorwort, dass die Schule junge Gesangstalente gezielt fördere. Die Kinder begannen mit sakralen Werken, zunächst mit „Nach dieser Erde wäre da keine ...“ von Don McLean. Danach erklang „Dona nobis pacem“ von Mary L. Lightfoot. Beein-



Professionelles Auftreten und brillante Tonreinheit: Der gemischte Chor Belcanto Linsengericht in der Marienkirche.

druckend war auch das zweistimmig gesungene „Panis angelicus“ des 1890 verstorbenen französischen Komponisten César Franck. Mit „I'm Goin' Up A Yonder“ von Martin Sirtak gehörte auch ein Spiritual zum Programm der Schüler. Anschließend begrüßte der Chor musikalisch den Frühling mit der deutschen Volksweise „Grüß Gott, du schöner Maien“ und dem italienischen Volkslied „Tiritomba“. Wie international ihr Repertoire ist, stellten die Kinder auch mit zwei Weisen aus Neuseeland und Afrika unter Beweis: „Tutira Mai“ ist ein Lied der Maori, „Allunde“ ein afrikanisches Wiegenlied.

Beide Stücke bereiteten den Kindern sichtlich Spaß. Mit Armen und Händen gestikulierend, unterstrichen sie temperamentvoll die Stimmung der Lieder. Dabei erreichte

der Chor eine bemerkenswerte Klangfülle. Der frenetische Beifall am Ende des ersten Teils war hochverdient.

Den zweiten Teil des Konzerts bestritt der gemischte Chor Belcanto Linsengericht. Auch hier standen zunächst sakrale Melodien im Fokus. Los ging es mit „Eatmenen Vuelie“, einer Weise aus Lappland, die aus der Feder des 59-jährigen norwegischen Komponisten Frode Fjellheim stammt. Ebenfalls beeindruckend das „Ave verum“ von Karl Jenkins und „Sure On This Shining Night“ von Morten Lauridsen. Der Gospel „Even When He Is Silent“ von Kim André Arnesen beendete den sakralen Teil. Mit zwei Frühlingliedern von Felix Mendelssohn Bartholdy ging es romantisch weiter. Der Chor sang „Die Primel“ und „Frühlingsahnung“. Seine interna-

tionale Ausrichtung bewies Belcanto mit drei Stücken aus China, Süd Afrika und den USA. Zunächst war der „Feng-Yang-Song“ zu hören, weiter ging es mit „Indodana“, einem Lied der afrikanischen Ureinwohner. Dann folgte mit „I'm Gonna Sing“ ein gefühlvoller Gospel von Moses Hogan.

Rauschender, lang anhaltender Beifall der Kirchenbesucher veranlasste den Chor zu einer Zugabe mit einer weiteren Weise aus Afrika. Belcanto wurde dem ihm vorausweisenden Ruf gerecht. Der Chor beeindruckte nicht nur mit seinem hochprofessionellen Auftreten, sondern auch mit einer brillanten Tonreinheit. Gerd Zellmann hat hier mit seiner musikalischen Arbeit einen Klangkörper geschaffen, dessen bemerkend schöner Gesamtklang allerhöchsten Respekt verdient.

Wartezeiten könnten noch länger werden

Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern warnt vor den Folgen des Fachkräftemangels

Main-Kinzig-Kreis (re). Die Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern schlägt Alarm: Der zunehmende Fachkräftemangel sei daran schuld, dass immer mehr Kunden länger auf Handwerker warten müssten. Am Rande des parlamentarischen Abends des hessischen Handwerks haben Esther Hummel, Joachim Wagner und Klaus Zeller von der Kreishandwerkerschaft das Gespräch mit der SPD-Bundestagsabgeordneten Bettina Müller gesucht, um das Problem zu erörtern.

Wie die Vertreter der Kreishandwerkerschaft im Gespräch betonten, könnten die Ausbildungszahlen in der Region gehalten werden.

„Jedoch sieht die demografische Entwicklung in den nächsten Jahren so aus, dass die geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1965 nun in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Dieser Verlust von Arbeitskräften, quer durch die Republik, kann mit den jetzigen und zukünftigen Schulabgängern nicht aufgefangen werden. Deshalb wird das Handwerk versuchen, noch intensiver die Werbetrommel zu rühren“, berichtete sie der SPD-Bundestagsabgeordneten Bettina Müller.

Bereits jetzt komme es zu langen Wartezeiten, wenn Kunden Handwerker beauftragen – durchschnittlich bei etwa zehn Wochen liege die Wartezeit im Gesamthandwerk, in einzelnen Branchen sogar noch deutlich darüber. „Die Auftragsbü-

cher der Betriebe sind voll, die Unternehmen dementsprechend zufrieden. Aber in naher Zukunft, wenn die Generation der Baby-Boomer in den Ruhestand geht, wird der bereits jetzt zu beobachtende Fachkräftemangel sich noch verstärken und für noch längere Wartezeiten sorgen. Der Mindestlohn für Auszubildende und auch das kommende Fachkräfteeinwanderungsgesetz sollen dazu beitragen, dass der Mangel entgegenzuwirken“, sagte die Bundestagsabgeordnete.

Einig waren sich die Gesprächspartner, dass auch die Integration von Flüchtlingen dem Fachkräftemangel entgegenwirken könne. Joachim Wagner und Klaus Zeller berichteten, dass die Bereitschaft der Betriebe im Kreis sehr groß sei,

was die Ausbildung von Flüchtlingen betreffe, und hier sehr viele Betriebe bereits gute Erfahrungen gemacht hätten. Esther Hummel merkte an, dass es weiterhin wichtig sei, auch direkt an Schulen für eine Ausbildung im Handwerk zu werben. Oft hätten die Jugendlichen falsche Vorstellungen von Handwerksberufen. „Hier müssen wir vor allem auch deutlich machen, dass eine Ausbildung keinesfalls schlechter als ein Studium ist und eine gute Basis für ein erfolgreiches Berufsleben bildet.“

Bettina Müller fügte hinzu, dass auch die Stärkung des ländlichen Raums eine wichtige Voraussetzung dafür sei, Ausbildungen im Handwerk attraktiv zu machen, ebenso wie wohnortnahe Berufsschulen.